Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 53. Freytag, den 3. Juli 1829.

Berlin, vom 29. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Hauptmann außer Dienst, Freih. von Barneckow zu Teschevitz, im Fürstenthum Rügen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 30. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Großherzogl. Badenschen Oberst-Lieutenant von Fischer den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Stockholm, vom 19. Juni.

Die Staaten des Königreichs setzen ihre Sitzungen fort, und werden dieselben, wie man glaubt, vor Ende August beschließen. Die Verfassung bewilligt nur vier Monate für jede Sitzung, wenn nicht der König diese Zeit verlängert; Se. Maj. haben bereits drei Monate bewilligt und werden wahrscheinlich noch zwei hinzufügen. — Der Finanz-Ausschuß hat einen Realisations-plan entworfen, nach welchem die Nationalbank im J. 1832 damit beginnen soll, baares Geld in Umlauf zu setzen. — Die Staaten haben in einer unterthänigen Adresse an Se. Maj. den König ihre Freude und Erkenntlichkeit über den von der Regierung nach reiflicher Erwägung angenommenen Plan in Betreff der bessern Behandlung und Bewachung der Strafgefangenen zu erkennen gegeben. Die Staaten haben alle von der Regierung für diesen Zweck gemachten Ausgaben gut geheißen, und die fernerhin nothwendigen Fonds dafür angewiesen, nachdem sie sich durch genaue Untersuchungen überzeugt haben, daß der Zweck, die sichere Verwahrung der Sträflinge mit der Sorgfalt für die sittliche Besserung derselben zu verbinden, erreicht werde. Da es häufig geschah, daß schwangere Frauen in die Straf- und Besserungs-Anstalten geschickt wurden, oder daß kleine Kinder ihren Müttern in dieselben folgten, so hat die Regierung angeordnet, daß alle in den Gefängnissen geborne Kinder und solche, die ihre Mütter in dieselben begleitet haben, daraus entfernt und entweder ihren Verwandten übergeben, oder, wenn sie deren entbehren, in ein großes Waisenhaus gebracht werden sollen.

Die Regierung hat eine neue Verordnung zur Erleichterung der inneren Communication erlassen; es soll nämlich künftighin, um den Waaren-Verkehr so wenig wie möglich zu hindern, keine Douanen-Visitation an den Stadtbarrieren mehr stattfinden. Nur Stockholm, Gothenburg und Norrköping sind davon ausgenommen. Diese Maaßregel ist dadurch ausführbar geworden, daß man die Wachsamkeit in den Häfen und an den Küsten verdoppelt hat. — Ein Commissarius der Gesellschaft, welche die Strand-Gefälle in Schweden gepachtet hat, Namens Welbeck, hat ein Mittel erfunden, im Schiffbruch untergegangene Gegenstände vom Meeresgrunde heraufzuholen. Die Regierung hat ihm eine lebenslängliche Pension unter der Bedingung zugesichert, daß er eine Beschreibung dieser nützlichen Erfindung bekannt mache. Der Druck dieser Schrift geschieht auf Kosten des Staates; sie wird, mit einigen Kupferplatten versehen, in einigen Tagen erscheinen.

Das Getreide ist seit einigen Tagen im Preise gestiegen, da der gänzliche Mangel an Regen eine schlechte Erndte befürchten läßt. Man bedauert es jetzt, daß die Entwürfe der Regierung in Betreff immerwährender Getreide-Magazine nicht angenommen worden sind. Nach den aus allen Städten und Bezirken Norwegens eingehenden Berichten ist daselbst der 17. Mai nicht gefeiert worden; aus Rücksicht auf den mit dem Schwedischen Volke geschlossenen Bund, und um sich dem Willen des geliebten Königs gehorsam zu zeigen, haben die Norwegischen Unterthanen jenen Tag, der gerade ein Sonntag war, sogar geräuschloser als andere Sonntage begangen. Der Kronprinz hat eine Reise nach der Insel Gothland gemacht, die seit 180 Jahren von keinem Schwedischen Prinzen besucht worden ist.

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Juni.

Bei der Untersuchung in Christiania ist angeordnet, den Ursprung der Unruhen auszumitteln, und zu entdecken, wie weit sie einige Verzweigungen in oder außerhalb Norwegen haben könnten.

Paris, vom 19. Juni.

Am 15. d. M. ging die Engl. Fregatte „Galathea" auf der Rhede von Havre vor Anker, und setzte nach einigen Tagen ihre Fahrt nach Jamaika fort; sie ist mit einer Maschine versehen, durch welche zwei an den Seiten angebrachte Räder von Menschen gedreht werden können, wenn Windstille eintritt, und das Schiff keinen Gebrauch von seinen Segeln machen kann. Durch diese Räder hatte jenes Schiff einer andern, gleichzeitig mit ihr von Portsmuth abgesegelten Fregatte den Vorsprung abgewonnen.

Paris, vom 21. Juni.

Den hiesigen Blättern zufolge, soll die Nachricht von der Hinrichtung des Neapolitaners Galotti, gleich nachdem derselbe den vaterländischen Boden betreten, am 18. in Paris eingetroffen sein.

Das J. d. Deb. und der Const. sprechen mit der äußersten Erbitterung über die Mittel, deren man sich bedient, um Galotti's Auslieferung zu erhalten, und über die eilfertige Hinrichtung dieses Mannes. Ein Land mit einer solchen Justiz sei höchst bedauernswürdig. „Es ist wahr, sagt das erstgenannte Blat, wir haben Euch einen Unglücklichen ausgeliefert, Ihr aber, Ihr habt uns Eure Ehre ausgeliefert, und dennoch weiß ich kaum, ob um diesen Preis der Handel sich aufwiegt. Für Galotti ist freilich Alles aus; aber für uns nicht. Wir wollen wissen, ob man uns belogen und insultirt hat."

Triest, vom 14. Juni.

Den letzten Nachrichten aus Corfu zufolge ist um die Mitte des Mai-Monats zwischen den Türken und Griechen in Thessalien ein Gefecht zum Nachtheile der letztern vorgefallen, so daß der Präsident Graf Capodistrias schleunigst frische Truppen dahin beorderte, um den erlittenen Verlust zu ersetzen und die verlornen Vortheile wieder zu erringen.

Madrid, vom 12. Juni.

(Privatmittheilung.)

Aus Murcia schreibt man, daß man im Almoradi, Guardamar und Torrevieja am 4. und 5. d. M. solche Erderschütterungen verspürt habe, daß die Einwohner glaubten, ihre letzte Stunde sei gekommen. Sie sind seitdem fest entschlossen, diese Gegend ganz und gar zu verlassen. — Man klagt in verschiedenen Gegenden Spaniens sehr über die überhand nehmende Unsicherheit der Straßen durch Räuber. In der That ist die Armuth überall sehr groß und der Geldumlauf sehr eingeschränkt.

Lissabon, vom 3. Juni.

(Privatmittheilung.)

Der neue Spanische Gesandte am hiesigen Hofe hat häufige Zusammenkünfte mit der Königin Mutter und Don Miguel. Es ist ihm auch bereits gelungen, von Letzterem die Einwilligung in eine Vermählung mit seiner Nichte, Donna Maria da Gloria, zu erlangen, und er wendet nun seine ganze Geschicklichkeit an, um Don Miguel zu bewegen, den Königstitel mit dem eines Regenten zu vertauschen, und dadurch den ersten Schritt zu einer Versöhnung mit dem Kaiser Don Pedro zu thun. Herr d'Acosta Montealegre hat in dieser Beziehung die bestimmtesten Instructionen erhalten, über welche die Cabinette von Madrid und von London mit einander übereingekommen sind.

Washington, vom 13. Mai.

Vor Kurzem ward das diplomatische Corps dem Präsidenten vorgestellt. Bisher hatte man eine solche Vorstellung nicht für nöthig erachtet, weil die vorigen Präsidenten schon vor dem Antritte ihres Amtes in Folge ihrer früheren Verhältnisse mit den anwesenden Diplomaten persönlich bekannt gewesen waren, was aber bei dem General Jackson nicht stattgefunden hatte. Der Staatssecretär mußte jeden einzelnen Diplomaten mit Nennung seines Namens dem Präsidenten vorstellen, worauf dieser einem Jeden die Hand reichte und einige verbindliche Worte sagte. Als das gesammte diplomatische Corps sich eingestellt hatte, hielt er eine kurze, jedoch nachdrückliche Anrede an dasselbe, worin er die in seiner Antritts-Botschaft von ihm geäußerten Gesinnungen, hinsichtlich der auswärtigen Politik, wiederholte.

Die gänzliche Veränderung in allen Regierungs-Departements erregt großes Aufsehen. Es sind neue Gesandten nach London, Paris, Madrid und Bogota ernannt. Die meisten Consuln im Auslande sind von ihren Posten entfernt; fast alle untere Unionsbeamte sind verändert; nicht einmal ein Postmeister hat seine Stelle behalten. Ueberall sind Freunde und Anhänger des neuen Präsidenten eingesetzt worden. Ein ähnliches Verfahren hatte Jefferson in früheren Zeiten beobachtet.

London, vom 20. Juni.

Gestern Abend legte der Graf v. Aberdeen im Oberhause die verlangten Papiere in Betreff der Portugiesischen Angelegenheiten vor. Der Marquis v. Clanricarde nahm diesen Anlaß wahr, um zu bemerken, daß das politische Verfahren des gegenwärtigen Ministeriums von demjenigen, welches vormals von Hrn. Canning befolgt worden, überaus verschieden sei. Damals — meinte der Redner — habe man Großbrittanniens Rathschlüsse mit Achtung aufgenommen, was jetzt im Gegentheil keinesweges der Fall zu sein scheine. Das als Rechtfertigung angeführte Princip, daß man sich in die inländischen Angelegenheiten eines andern Staats nicht einmischen dürfe, däuchte ihm nicht genügend; selbst dieses Princip lasse Ausnahmen zu, und dies — fügte er hinzu — brauche er nicht erst den Ministern zu bemerken, welche nur zu Gunsten D. Miguel's demselben treu geblieben wären, während sie es bei Seite gesetzt hätten, als sie bei Terceira auf D. Maria's Unterthanen feuern lassen. Er verlangte zu wissen, ob England zuletzt D. Miguel anerkennen würde, und äußerte die Hoffnung, daß das Gerücht in Betreff eines Ehebündnisses zwischen Donna Maria und dem Usurpator ihrer Krone, welches durch Englands Einfluß bewirkt werden solle, nicht in Erfüllung gehen werde. Ferner stellte er noch einige Betrachtungen über die Orientalischen Angelegenheiten und die Lage der Südamerikanischen Staaten an, wobei er wünschte, daß England sich um die Wiederherstellung der Ordnung bemühen möge. Hierauf erwiederte der Graf v. Aberdeen: Die Partheilosigkeit, die Großbrittannien hinsichtlich Portugalls im Auge behalten, sei die verständigste Maaßregel, die es, zumal mit Rücksicht der Verhältnisse

unseres Landes zu dem ganzen übrigen Europa, hätte treffen können; er meinte sogar, man hätte keinen andren Weg einschlagen können. Was auch geschehen sei, so beständen doch noch immer die Verträge zwischen Portugall und England, auf deren Erfüllung die Minister fortwährend nachdrücklich anhielten, und mit gutem Erfolge, wie sich dies noch vor wenigen Tagen erprobt habe. Man habe nämlich durchgesetzt, daß der gerichtliche Spruch, wodurch ein Brittischer Unterthan, Hr. Noble, zur Landesverweisung verurtheilt worden, kassirt und Jenem von Seiten der Regierung D. Miguel's zugestanden sei, sich wieder ungestört an seine Geschäfte in Oporto zu begeben: wollte man also, daß Portugall diesen Tractaten getreu bliebe, so müßte auch England bei seiner Unpartheilichkeit beharren. Der Bemerkung, daß England in der allgemeinen Achtung Europa's gesunken sei, entgegnete der Minister, daß die Brittische Regierung einzig und allein den Uebelwollenden nicht zusage, die es gerne sehen würden, wenn man ihnen Raum gäbe, ihr Vernichtungswerk zu betreiben; daß aber dagegen die Regierungen von Europa, die Freunde des Friedens, der National-Wohlfahrt und der guten Ordnung in allen Theilen der Welt jetzt mehr Vertrauen in die Brittische Regierung setzten, als sie es je gethan. Der Minister widersprach hierauf auf's Entschiedenste der Behauptung, daß der Plan zu der Vermählung des Infanten D. Miguel mit der Königin D. Maria ein Werk Englands sei, und erklärte, dieser Plan sei bereits zur Zeit der Geburt der Prinzessin entstanden und von ihrem Großvater, weiland König Joao VI., entworfen, später von Don Pedro ausdrücklich verlangt, und demnächst gleichzeitig durch Herrn Canning und den Fürsten v. Metternich angerathen worden. England hatte sich nicht darein zu mischen; doch wollte man diese Vermählung zu Stande bringen, so durfte es sich nicht dagegen auflehnen, sondern selbst darin ein Mittel zur Befriedigung beider Partheien erblicken, nach welchem sonst vergeblich gesucht werden dürfte. — In Betreff des Krieges im Osten sagte der Minister: das Brittische Cabinet sei eifrig und thätig damit beschäftigt, den Londoner Vertrag nicht allein dem Buchstaben nach, sondern auch dessen Geiste gemäß, in Ausführung zu bringen, und gebe ernstlich darauf Acht, daß das politische Gleichgewicht nicht gestört werde, was gewiß die Folge von einer oder der andren großen Veränderung im Türkischen Reiche sein müsse. Auch Lord Holland griff das Ministerium wegen seines Benehmens hinsichtlich Portugalls an, und suchte darzuthun, daß man auf jedem Blatte der Brittischen Annalen Bemühungen zu Gunsten Portugalls vorfände, weshalb er denn auch für den gegenwärtigen Augenblick ähnliche Bestrebungen für sehr zweckmäßig hielt. Hierauf erwiederte der Herzog v. Wellington, der die Handlungsweise des Cabinets in Schutz nahm und die Behauptung für unwahr erklärte, daß England und Oesterreich D. Miguel hätten nach Portugall kommen lassen: dies sei einzig und allein das Werk des Kaisers von Brasilien gewesen. Lord Holland nahm hierauf das Wort und äußerte die Besorgniß, daß England sich durch die von ihm befolgte Handlungsweise bei allen Partheien in Portugall und selbst bei der Miguelistischen, die er für sehr zahlreich hielt und deren Absicht ihm eine Vereinigung Portugalls mit Spanien unter einem Prinzen aus dem Hause Bourbon zu sein schien, verhaßt gemacht habe. Auch Viscont Goderich nahm an dieser Debatte Theil und bezeugte sein Leidwesen darüber, daß die Ereignisse bei Terceira nicht genugsam gerechtfertigt wären, während er nicht begreifen konnte, wie es mit dem Völkerrechte oder mit Englands Unpartheilichkeit hätte streiten können, daß man den Unterthanen der Königin von Portugall gestattet hätte, nach einem Theile ihres Gebietes abzugehen. Er erklärte ferner, D. Miguel, dem durchaus kein Vertrauen zu schenken sei, habe England vollkommen das Recht gegeben, sich in die innere Verwaltung Portugalls zu mischen: das Benehmen dieses Usurpators sei so rücksichtslos für die Interessen dieses Landes und gefährlich für die Sicherheit jedes Thrones in Europa, daß es England selbst zukomme, jenes Recht auf eine thätige Weise auszuüben. Der Graf v. Aberdeen bemerkte hierauf noch schließlich, man täusche sich, wenn man glaube, daß die Bewohner von Terceira der Sache der Königin D. Maria zugethan wären: die Bevölkerung sei zu Gunsten D. Miguel's gesinnt und nur die Garnison habe sich für die Königin erklärt.

Die Vorgänge in Irland geben dem Courier Gelegenheit, auf seine früheren Behauptungen zurückzukommen, und neuerdings den Beweis zu führen, daß es nicht blos die Emancipation sei, was die „Aufwiegler" in Irland gewollt haben. „Irland, lesen wir in einem der dortigen Blätter, will und muß sein eigenes Parlament haben. Ja (ruft der Courier), das und nichts Anderes ist es, was Hr. O'Connell wünscht; das ist der Refrain aller seiner kürzlich gehaltenen Reden und das ist der Chorus, den seine Freunde wiederholen. Während ihnen O'Connell auf der einen Seite die Vortheile einer solchen Wiederherstellung des Irländischen Parlamentes schildert, malt er ihnen auf der andern das Elend, das aus der Vereinigung mit Großbrittanien erwächst, mit den grellsten Farben aus. Doch er spricht nicht allein von einem getrennten Parlament — er verspricht auch, es durchzusetzen. Aber wie? Wie anders, als durch Aufwiegelung, da ja ein Antrag zur Auflösung der Union im Brittischen Parlamente schwerlich auch nur für Einen Augenblick behauptet werden könnte!" Weiterhin fährt das genannte Blatt fort: „Die Zeichen und Symbole der Aufwiegler werden bereits überall wieder gesehen. Die grünen Bänder und die Medaillen des Ordens der Befreier sind wieder allgemein in Gebrauch gekommen und Hr. O'Connell selbst hielt seinen Einzug in Ennis, bekleidet mit der grünen Ordens-Schärpe. Zwar gehört das zu den gewöhnlichen Spielereien aller Parlaments-Wahlen, doch erscheint es, unter den gegenwärtigen Umständen, als ein nicht unwichtiger Moment. Es zeigt nämlich die Wiederbelebung des alten Aufruhrsystems an, und darf daher nicht als etwas Geringfügiges übergangen werden. Nicht darf sich das Land über die wahren Absichten, die gegenwärtig von den Aufwieglern gehegt werden, irre machen lassen. Katholische Emancipation war nur die erste Stufe der Leiter; jetzt erst zeigen sie, was sie eigentlich gewollt: die Auflösung der Union und ein besonderes Parlament für Irland!"

Es heißt, der Visconte da Seca habe dem Grafen v. Aberdeen auf dessen Vorstellungen versprochen, es solle keine fernere Hinrichtung aus politischen Gründen in Portugall stattfinden.

In den letzten Tagen v. M. zogen Banden K. Freiwilligen, unter der Anführung eines Priesters Barreiro, durch die Straßen von Lissabon, und erlaubten sich die

ärgsten Schmähungen und Gewaltthätigkeiten gegen alle vermeintlichen Constitutionellen. Dieser Unfug hatte selbst bei vielen Miguelisten Erbitterung erzeugt, so daß sich eine Anzahl Volks versammelte und die Freiwilligen mit Steinen auseinander trieb. Vor den Gefängnissen waren doppelte Wachen aufgezogen.

Die Insel Terceira ist endlich von dem Portug. Geschwader blokirt. Von St. Michael eingelaufene Nachrichten melden, daß das Kauffahrteischiff „Briton" durch die blokirende Flotte von Terceira zurückgewiesen worden, und in St. Michael angekommen war.

Der bekannte Schnellläufer Thomas West wettete kürzlich um 5 Souverains, in einer Stunde 6 (Engl.) Meilen rückwärts zu laufen. Zahlreiche Zuschauer hatten sich in der Vauxhall-Road, wo der Versuch vor sich gehen sollte, eingefunden; besonders aber die Wettlustigen waren nicht ausgeblieben. Es war von der Artilleriewache aus eine Rennbahn von einer halben Meile abgesteckt worden; 5 gegen 3 wurde gegen das Unternehmen West's gewettet. Allein, wie bewährte er seinen Ruhm! Die erste Meile lief er in 9 Minuten, die zweite in 7 Minuten 45 Secunden, die dritte in 8 Min. 45 S., die vierte in 9 Min. 15 S., die fünfte in 9 M. und die sechste endlich, wozu er sich mit großem Behagen recht viele Zeit nahm, in 12 Minuten; alle 6 Meilen waren daher in 55 M. 45 S. zurückgelegt, und West blieb, ohne daß ihm irgend eine Anstrengung anzusehen war, der preisgekrönte Sieger. Er hat sich nun anheischig gemacht, für 54 Souverains in zehn nach einander folgenden Tagen 540 Meilen (54 an jedem Tage), und zwar halb rück- und halb vorwärts zu laufen; dabei darf er an keinem Tage mehr als 12 Stunden gehen. Der Lauf, dessen Beginn auf nächsten Montag festgesetzt ist, geht wieder von der Artilleriewache aus, und es läßt sich erwarten, daß die wett- und schaulustigen Londoner auch diesmal nicht ausbleiben werden.

Constantinopel, vom 8. Juni.

Die Botschafter Frankreichs und Englands sind noch nicht eingetroffen, werden aber mit jedem Tage erwartet; dagegen befindet sich der neue Preuß. Gesandte bei der hohen Pforte, Major v. Royer, seit gestern hier.

Alexandrien, vom 27. Mai.

Aus der langen Zögerung des Pascha haben Wohlunterrichtete schon früher schließen wollen, daß es ihm mit der Truppensendung zur Unterstützung der Pforte gegen Rußland keinesweges Ernst sei. Seit einigen Tagen ist von dieser Expedition gar nicht mehr die Rede, und dieselbe ist völlig eingestellt worden.

Zante, vom 3. Juni.

Graf Capodistrias hat sich neuerdings mehrere Tage in Missolunghi aufgehalten und die dortigen Festungswerke in Augenschein genommen. Man hatte in Griechenland bereits Nachrichten von den neuesten Londoner Conferenzen, wonach der neue Staat auf Morea und die Cykladen beschränkt werden sollte. Die Unternehmungen gegen Athen waren demnach eingestellt und Graf Capodistrias hatte die desfallsigen Befehle ertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 24. Juni, Abends um 8 Uhr, wurde eine Deputation der hiesigen Königl. Universität bei J. Maj. der Kaiserin von Rußland zu einer Audienz gelassen. Die Deputation bestand aus dem Prof. Klenze, als Rector, dem Prof. Lichtenstein, als Prorector, und den Professoren Marheinecke, Schmalz, Wagner und Bopp, als Decanen der vier Facultäten. J. Maj. nahm aus den Händen der Deputation ein von den Professoren Böckh und Lachmann verfaßtes Griechisches Gedicht in groß Folio auf Pergament mit goldenen Buchstaben gedruckt, mit vieler Huld entgegen.

Berlin. Der Gesammtbetrag der während des diesjährigen Wollmarkts und bis zum Schluß desselben am 23. Abends, hierher gebrachten Wolle beläuft sich auf ungefähr 26600 Centner. Nach dem Schluß des Markts wurden noch einige hundert Centner aufgefahren, so daß, wenn man den vom vorigen Jahre her noch vorhandenen Vorrath von beiläufig 3000 Centner hinzurechnet, im Ganzen die runde Summe von 30000 Centner zum Verkauf gestellt worden ist. Im vergangenen Jahre betrug das ganze Quantum der hier am Platze befindlich gewesenen Wolle 41560 Centner; es sind demnach in diesem Jahre, mit dem vorigen verglichen, über 11000 Centner weniger auf dem Markt gewesen. Als Grund dieser Verminderung wird die große Sterblichkeit, die in manchen Schäfereien stattfand, imgleichen die ungünstige Witterung des vorigen Jahres angeführt, wodurch der Futter-Vorrath sowohl in Ansehung der Quantität als der Qualität, und in Folge dessen der Wollwuchs gegen frühere Zeiten zurückstand; hierzu kommt aber auch noch, daß viele Producenten, die früher ihre Wolle hierher brachten, sich in diesem Jahre damit nach Stettin gewendet haben. Der Hauptverkauf fand am 22. Statt, an welchem Tage allein beinahe 20000 Centner und zwar zum großen Theil an Ausländer verkauft worden sind. Beiläufig 3 bis 4000 Centn. waren am Schlusse des Markts noch unverkauft; der größte Theil davon besteht in feinen Wollen, die überhaupt weniger als die geringeren Sorten gesucht wurden. Dieses soll zum Theil, wie schon angedeutet, von der Stärke der in England noch vorhandenen Wolllager, zum Theil aber auch daher rühren, daß bei der immer vorschreitenden Vervollkommnung der Tuchfabrikation es schon möglich geworden ist, bei Verarbeitung von geringeren Wollsorten feinere Stoffe zu liefern, als man es früher vermochte, der Fabrikant mithin mit größerem Nutzen geringere Gattungen, selbst zu verhältnißmäßig höheren Preisen, kaufen kann, als feinere. Anderntheils glaubt man, daß viele Wolle geringerer Qualität, in der Hoffnung künftiger Preiserhöhung, wegen einer zu erwartenden starken Frage nach ordinairen, besonders Militär-Tuchen, auf Speculation gekauft, und deshalb, im Vergleich mit den feinen Gattungen, besser bezahlt worden ist, als diese. Hochfeine Wolle, im Werth von über 100 Thlr. pr. Ctr., wovon nur wenige auf dem Markt war, wurde theils zu den vorjährigen Preisen, theils zu 2 bis 3 pCt. darunter verkauft. Für feine Fließe von 80 bis 100 Thlr. waren die Preise höchst verschieden; manche wurden mit 5, manche aber auch mit 20 pCt. unter, wohl aber gar keine zu den vorjährigen Preisen verkauft. Mittelfeine von 70 bis 80 Thlr. waren hier eben so wie in Breslau gedrückt, und wurden, nur mit wenigen Ausnahmen, durchgängig zu 5 bis 10 pCt. unter dem vorjährigen Preise verkauft. Feine Mittelwollen von 50 bis 70 Thlr. wurden rasch zu 5 pCt. unter dem vorjährigen Preise abgesetzt; diese Sorten waren durchgängig gut conditionirt, und die meisten zeichneten sich durch schöne Wäsche aus; be-

reits am 22. waren sie großentheils vergriffen. Geringere Gattungen sollen sehr rasch zu den vorjährigen und mitunter auch zu erhöhten Preisen Käufer gefunden haben. Im Allgemeinen schien es, daß die hiesigen Verkäufer von dem Gange des Verkehrs in Breslau und Stettin gut unterrichtet waren, und sich daher willig in die Conjunktur zu fügen wußten, wodurch das Geschäft sehr erleichtert wurde, und rasch von statten geben konnte.

Neueren Nachrichten aus Schlesien zu Folge sind die Gewässer in der Grafschaft Glatz abermals stark angeschwollen, und es steht demnach auch der Oder ein neues Wachsen bevor. Sie war auch wirklich bei Breslau, wo sie schon bis zu 17 Fuß 5 Zoll am Oberwasser gefallen war, wieder im Steigen, und stand am 25. 19 Fuß 9 Z. Die unermeßlichen Unglücksfälle der letzten Ueberschwemmungen verbreiteten sich auch bis in die nahen und anmuthigsten Vergnügungsorte von Breslau. In dem romantischen Dorfe Goldschmiede an der Weistritz, ertranken selbst die Schwalben in ihren Nestern. Die kolossale Gewalt des zum wüthenden Strom und weit über alle frühere Höhen angeschwollenen Weistritzbaches, zerstörte den hohen und mächtigen Damm auf eine Strecke von mehr als 2000 Schritten, zerriß alle Ufer, brach das Wehr, zertrümmerte und entführte die Brücke, riß ganze Baumpflanzungen mit sich fort, ertränkte die Schaafe, überschüttete die fruchtbarsten Gemarkungen mit verwüstendem Sand, zerstörte die Ernte der Wiesen, Weideplätze, Futterkräutergelände und Getreidefelder, durch ekelhaften Schlamm, entwurzelte und verschüttete Stallungen und Wohnhäuser entweder ganz, oder machte sie für lange Zeit unbewohnbar, und verdarb dadurch auch das Wenige von vorjährigem Vorrath und diesjährigem Ertrag. In einem Briefe aus Tannhausen, welches durch die Ueberschwemmung vielleicht am meisten gelitten hat, heißt es: „Es ist hier unter den Leuten eine Art Resignation eingetreten, die beinahe in Stumpfsinn ausartet. Seit gestern (Freitag den 19. Juni) regnet es wieder ununterbrochen fort, und es bemächtigt sich eines Jeden der Gedanke, daß die Prüfungen des Höchsten noch nicht vorüber sein werden. Gott möge sich unser erbarmen!"

Man wird sich erinnern, wie vor etwa einem Jahre der als Universalmittel angepriesene weiße Senf von Unerfahrenen in großer Menge genossen wurde. Speculanten hatten denselben auch in andern Städten als Universalmittel angepriesen, und namentlich hatten in Frankfurt a. M. und Karlsruhe die Senfhändler gute Geschäfte gemacht. In Karlsruhe, wo die Senfwuth gerade mit der großen Hitze zusammentraf, hat dieses sogenannte Universalmittel viel Unheil angerichtet. Beinahe Alle, die sich desselben bedienten, leiden nun, mehr oder weniger, an Unterleibsbeschwerden, welche bei Manchen bereits in Entzündungen übergegangen sind. Ein junger Mann starb trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe schon am dritten Tage.

Der Gen. Joseph de Zayas, der im Jahre 1823 die Plünderung der Hauptstadt durch Bessieres Schaaren verhinderte, ist in Chiclana, wo er in der Zurückgezogenheit lebte, in seinem Bette todt gefunden worden.

In Newyork ist ein Riese aus Canada, Namens Modeste Malhiot, angekommen, den man für den größten Menschen in der Welt hält. Er wiegt 619 Pfund, hat eine Länge von 6 Fuß 4½ Zoll, am Leibe einen Umfang von 6 Fuß 10 Zoll, und wird hier in Gesellschaft eines Zwerges öffentlich gezeigt. Seiner Aussage nach ist er 63 Jahr alt, von Profession ein Tischler, und konnte noch vor 10 Jahren Beil, Säge und andere Werkzeuge bequem handhaben. Seitdem hatte er an Dicke und Gewicht zugenommen. Sein Kopf ist fast von gewöhnlicher Größe. Er ißt und trinkt gut aber mäßig, und scheint dem Ansehen nach einer ziemlich guten Gesundheit zu genießen.

Der Secretär an der London Mechanic's Institution, Hr. R. Christie hat eine Reisfeder erfunden, die sowohl ihrer Einfachheit — ein jeder kann sich dieselbe in wenigen Minuten herstellen — als ihrer großen Brauchbarkeit wegen, dem gesammten zeichnenden Publikum bekannt zu werden verdient. Man verfertigt sie folgendermaaßen: Auf das eine Ende eines runden Stäbchens, z. B. eines Bleistifts schmilzt man einen Knopf von Sieglack, in der Größe einer rundlichen Bohne auf. Dann nimmt man drei Nähnadeln (darning needles Nr. 7.) erwärmt das Oehr einer jeden, und drückt sie nach einander, von außen so in das Siegellack hinein, daß sie über demselben etwa dreiviertel Zoll hervorragen, mit ihren Spitzen aber in einem Punkt zusammentreffen, und die drei Ecken einer gleichseitig dreiseitigen Pyramide bilden. Um ihnen nun eine noch größere Haltbarkeit zu geben, schmilzt man zwischen ihnen, auf der Hälfte ihrer Länge, noch ein Kügelchen Siegellack ein, welches gleichzeitig den Punkt angiebt bis wohin man die Feder eintaucht. Nach diesem wird die dreispaltige Spitze auf einem Schleifstein zugeschlieffen, darauf behutsam abgestumpft, damit die Feder nicht kratze, und so ist sie zum Gebrauch fertig. Diese Feder ist nun nicht allein geeignet, je nachdem man mit einer Ecken- oder einer der Seitenflächen zieht, die feinsten und glattesten graden Linien zu bilden, sondern auch selbst zum Planzeichnen, also zum Ziehen krummer Linien, höchst anwendbar, und hat so einen großen Vorzug vor den gewöhnlichen Reißfedern, welche zum freien Handzeichnen ganz unbrauchbar sind. Auch das Reinigen derselben ist leicht, indem die Elastizität des Stahls es vollkommen zuläßt, daß man mit eckigen Papierstückchen von unten aus durch die Spalten hindurchzieht.

Literarische Anzeigen.

Neue Verlagsbücher von C. Fr. Amelang in Berlin zur Jubilate-Messe 1829, welche in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, zu haben sind:

Bilder aus der Jugendwelt, zur Belebung des sittlichen Gefühls. Aus dem Englischen der Maria Edgeworth übersetzt von Rudolph und Luise Engel, und herausgegeben von Ernst Hold. gr. 12. Mit fein illuminirten Kupfern. Sauber gebunden 1 Thlr.

Ise, A., Anleitung und Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, mit besonderer Beziehung auf dessen französische Grammatik, aber auch zu jedem andern Lehrbuche der französischen Sprache brauchbar; nebst einem erklärenden Verzeichnisse der nothwendigsten französischen Synonymen. Für Schulen und den Privatgebrauch. gr. 8. 10 Sgr.

Petiscus, A. H., (Professor), Der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. 8. Mit 40 Kupfern von L. Meyer. Vierte verbesserte und vermehrte Aufl. Geh. 1 Thlr.

Raschig, M. K. G., Neuestes vollständiges Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht; nebst einer Anleitung zur vortheilhaftesten Verwendung des Wachses und des Honigs. Als Anhang ein Bienenkalender und eine Uebersicht der Literatur der Bienenzucht. Für Bienenwirthe und Bienenfreunde. Nach den vorzüglichsten Bienenschriftstellern und eignen Beobachtungen und Erfahrungen. gr. 8. Mit 4 Kupfertafeln. 1 Thlr.

Schoppe, (Amalia, geb. Weise), Sonotra, oder Seelen- und Sitten-Gemälde für die reifere, gebildete weibliche Jugend. In kurzgefaßten Erzählungen. Seitenstück zur Eugenia. kl. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Elegant geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.

Spieker, Dr. C. W., Des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Dritte verbesserte Auflage. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Vollbeding, J. C., Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben, enthaltend ausführliche und durch auserlesene Beispiele erläuterte Anleitung zum Briefschreiben, alphabetisch geordnete Erklärungen zahlreicher kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke, Anweisungen in Testaments-, Erbschafts- und Stempel-Angelegenheiten, Vorschriften zu Wechseln, Obligationen, Contracten, Nachrichten vom Postwesen, Münzen-, Maaß- und Gewichtsvergleichungen, Meilenanzeiger, Zeitrechnungen etc. Nebst einem Anhange, die neueste Titulatur-Art der Behörden etc. in den Königlich Preußischen Staaten enthaltend. 8. Sechste völlig umgearbeitete, und durch Zusätze sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem neuen Titelkupfer. (36 compresse Bogen.) 25 Sgr.

Wilmsen, F. P., Constantia. Moralische Erzählungen für die weibliche Jugend. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit schönem Titelkupfer und Vignette. Sauber geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

In der Michaelis-Messe v. J. waren neu:

Gebauer, (Dr. August), Vesta, oder häuslicher Sinn und häusliches Leben. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. gr. 12. Englisch Velin-Druckpapier. Mit 12 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von Meno Haas und L. Meyer jun. Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Schoppe, (Amalia geb. Weise), Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. gr. 12. Engl. Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer jun. Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

Schoppe. Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnenfels, in unterhaltenden u. belehrenden Geschichten, Mährchen, Sagen und Gesprächen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von G. W. Lehmann und Meno Haas. Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

Wilmsen, F. P., Apollonia. Eine Sammlung auserlesener Schilderungen und Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die wißbegierige Jugend. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer jun. und G. A. Lehmann. Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Zu herabgesetzten Preisen wird von nun an abgelassen:

Hermbstädt, Sig. Fr., (Königl. Preuss. Geh. Rath und Ritter etc.), Elemente der theorethischen und praktischen Chemie; für Militair-Personen. Besonders für Ingenieur- und Artillerie-Officiere. Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung. Drei Theile. gr. 8. Mit 2 Kupfern in Quer-Folio. sonst 6 Thlr. 10 Sgr. jetzt 3 Thlr.

Jones, J., (Oberstlieut. im Brittischen Ingenieur-Corps), Tagebuch der in den Jahren 1811 und 1812 von den Verbündeten in Spanien unternommenen Belagerungen, nebst einem Anhange. Aus dem Englischen übersetzt von F. v. G —. Mit neun ausgeführten Plänen. gr. 8. sonst 3 Thlr. 15 Sgr., jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.

Orfila, M. P., (Doctor der Arzneiwissenschaft an der mediz. Facultät zu Paris, Profess. der Chemie und Physik etc.), Allgemeine Toxicologie oder Giftkunde, worin die Gifte des Mineral-, Thier- und Pflanzenreichs, aus dem physiologischen und medizinisch-gerichtlichen Gesichtspunkte untersucht werden. Aus dem Franz. übersetzt, mit eigenen Erfahrungen und Bemerkungen vermehrt von Dr. Sigism. Fr. Hermbstädt. IV Theile. gr. 8. Mit 1 Kupfertafel. sonst 7 Thlr. 20 Sgr., jetzt 3 Thlr.

Petiscus, A. H., (Prof.), Schul- und Hausbedarf aus der neuesten Geographie und Statistik. Zum Gebrauche in öffentlichen Lehranstalten, beim Selbstunterrichte und für Zeitungsleser bearbeitet. gr. 8. sonst 2 Thlr., jetzt 1 Thlr.

Plotho, C. v., (Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Ritter etc.), Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. Drei Theile. 1ster Theil mit 26 Beilagen. gr. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

Desselben 2ter Theil mit 29 Beilagen. gr. 8. 3 Thlr. 20 Sgr.

Desselben 3ter Theil mit 29 Beilagen und einem Plan von Wittenberg. gr. 8. 3 Thlr. 25 Sgr.

— Der Krieg des verbündeten Europa gegen Frankreich, im Jahre 1815. Als 4ter und letzter Theil des Werks: Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. gr. 8. Mit 48 Beilagen. 3 Thlr. 15 Sgr.

(Mithin complet 13 Thlr. 15 Sgr.; jetzt zum herabgesetzten Preise von 4 Thlr. 15 Sgr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Des Q. Horatius Flaccus Satiren. Kritisch berichtigt, übersetzt und erläutert von C. Kirchner, Dr. Ph., Direktor des Stralsundischen Gymnasii. Erster Theil. Fein Papier. 4°. 2 Rthlr. 7½ Sgr. Velin-Papier 3 Rthlr. 7½ Sgr.

Ein Werk von seltenem Fleiß, Umsicht und Geschmack, an dem der würdige Herr Verfasser seit Jahren gearbeitet hat, dürfte die Theilnahme jedes Gebildeten in Anspruch nehmen. Die Uebersetzung entspricht den Forderungen der Zeit und den strengsten metrischen Grundsätzen, und bewegt sich dabei auf das freieste und leichteste. Der Commentar eröffnet das allseitige Verständniß, wie keiner vor ihm. Für das philologische Publikum dürfen aber, außer dem kritisch berichtigten Text, noch besonders wichtig sein, die neuen tief begründeten Abhandlungen: über den Charakter der Satiren, über die Grundregeln der deutschen Zeitmessung, über die eigenthümliche Beschaffenheit des Horazischen Versbaues in den Satiren und Episteln, über die Orthographie des lateinischen Textes, der Syllabus codicum mss. und Index editionem adhib., vorzüglich aber noch die sehr reichhaltige Varians lectio unter dem lateinischen und deutschen gegen einander über gedruckten Texte, welche nicht nur die Lesarten aller bisher verglichenen Mss., sondern auch aller alten und neuen wichtigen Ausgaben enthält. Wir haben übrigens nichts gespart, durch correcten Druck, elegantes Aeußere und treffliches Papier ein solches Werk angemessen auszustatten.

Löfflersche Buchhandlung in Stralsund.

Ergebene Anfrage.

Es wird um gütige nähere Aufklärung gebeten, warum die hiesige Schützen-Compagnie der Herren Handlungsgehülfen dem Schützen-Bruder, der vor einigen Tagen das Unglück hatte, seinen Tod beim Baden zu finden, nicht die Ehre erwies, ihn zu seiner Ruhestätte zu begleiten, da doch §. 32 der Gesetze folgendermaßen darüber lautet:

„stirbt ein Mitglied, so wird dasselbe von der Gesammtheit der übrigen zur Ruhestätte begleitet."

Stettin, den 27sten Juni 1829.

Verbindungs-Anzeigen.

Meine am 30sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung mit dem Fräulein Friederike v. Bülow, Tochter des Königl. Oberforstmeisters Herrn v. Bülow, beehre ich mich meinen Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 1sten July 1829. von Luckowitz, Oberst.

Gestern feierten wir unsere eheliche Verbindung, und widmen diese Anzeige theilnehmenden Freunden. Swinemünde, den 20. Juni 1829.

Friedr. Wilh. Eschricht.
Emilie Eschricht geborene Freter.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Königsberg i. d. N.

Adolph Leist.
Bertha Leist geborne Anwandter.
Alt-Damm den 1sten Juli 1829.

Todesfall.

Gestern Vormittag starb am Wasser-Kopf mein einziger theurer Sohn in einem Alter von 6 Jahren 7 Monaten, welches theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit tiefgebeugt anzeige. Swinemünde, den 30sten Juny 1829. F. L. Ucke.

Dampf-Schiffahrt.

Das Dampfschiff wird am 11ten Juli c. seine regelmäßigen Reisen zwischen Rügen und Swinemünde beginnen, und damit so fortfahren, daß es an 6 folgenden Sonnabenden, nemlich am 11ten, 18ten, 25sten Juli und 1sten, 8ten und 15ten August von Swinemünde und am 12ten, 19ten, 26sten Juli und 2ten, 9ten und 16ten August von Putbus abgehen wird. An den ersteren Tagen verläßt es Stettin Morgens 5 Uhr, um nach einem kurzen Aufenthalte in Swinemünde sogleich seine Reise fortsetzen zu können, an den Dienstagen und Donnerstagen geht es jedoch wie gewöhnlich Morgens 6 Uhr ab. Stettin, den 1sten July 1829. A. Lemonius.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) Schuhmachermeister Faber in Usedom. 2) Partholy & Herrmann in Berlin. 3) J. C. Herlth in Czolsen bei Luckau. 4) Kleidermachergeselle Anton Liraw in Breslau. 5) Apotheker Horn in Luckau oder Lübbenau. 6) Stuhlmacher Fischbach in Schwedt. 7) Studiosus juris Rodbertus in Berlin. 8) J. C. Warkenthin in Stralsund. 9) Oberjäger Dreihaupt in Gerrnendorf bei Oranienburg. 10) Fritze in Stolpe. 11) F. W. Arnold in Stolpe. 12) S. E. F. Jüttner in Landshut. 13) W. L. Menberg von Ostrowo in Neustadt-Eberswalde. 14) W. H. Klein in Liegnitz. 15) Tischlergeselle L. F. Lippert in Breslau. 16) Frau Obrist von Euen in Bahn. 17) Nagelschmidtmeister Aeltermann in Meseritz. 18) C. F. Rocke in Züllichau. 19) Tuchfabrikant Berlin in Treptow a. d. R. 20) Oberförster Ohrdorff in Tiesen bei Genthin. Stettin am 1sten July 1829. Ober-Post-Amt.

Um den überwiegenden Vortheil bei Anwendung einer neu von mir erfundenen Klee-Mäh- und Sam-

melmaschine zur Stelle erweisen zu können, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen:

daß von heute ab bis medio d. M., jeden Abend von 7 bis 8 Uhr, — und auf etwaniges Verlangen auch zu jeder andern Tageszeit, die gedachte Maschine auf einem, unmittelbar vor dem Anclammer Thore belegenen Weiß-Kleefelde benutzt wird.

Der Augenschein wird ergeben, daß bei deren Anwendung

1) der niedrigste weiße Saamenklee rein gemähet und gewonnen wird. Es geht also nicht mehr, wie früher beim Pflücken rc. fast der halbe Einschnitt verloren.

2) Ungeachtet die Maschine die niedrigsten Saamenköpfe mitfaßt, so läßt sie doch größtentheils das Blatt unversehrt, welches beim Mähen zerschnitten, beim Pflücken verlegen und zertreten wird. Hierdurch bleibt für den Herbst die volle Weide auf dem Saamenkleefelde gesund und unbeschädigt. Wer demnach sein Kleefeld sobald es die für den Sensenhieb erforderliche Höhe erreicht hat, mähen läßt, gewinnt beim ersten Schnitt das Heu; in der zweiten Periode sammelt er den Saamen ein, welcher überdies in dem niedrigen Klee am reichlichsten zuträgt. — Auf diese Weise nutzt der Landmann das Kleefeld doppelt, und, wo die Vegetation nur einigermaaßen gut ist, wird ein viel bedeutenderes Quantum an Heu und Saamen gewonnen, als sich auf gewöhnliche Weise erzielen läßt. —

Daß diese Behauptungen durchaus in der Wahrheit begründet sind, werde ich durch die That erweisen. Stettin, den 1sten Juli 1829. G. Lemke.

Bei meinem Abgange von hier nach Berlin, empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst. Stettin, den 1sten July 1829.

Müller, kath. Prediger.

Indem ich mich auf meine ergebene Anzeige in diesem Blatte vom 13ten Januar a. c. beziehe, theile ich meinen achtbaren Geschäftsfreunden und Kunden hierdurch mit, daß ich meine Materialwaaren-Handlung in der Breitenstraße Nr. 390, zufolge freundschaftlichen Uebereinkommens mit den Herren W. Kopp & Comp., schon am 1sten Juli a. c. an dieselben abgetreten habe, und deshalb mein Geschäft nur allein in meinem Hause, große Oderstraße Nr. 69, betreibe. Zugleich auch meinen Dank für geschenktes Vertrauen darbringend, bitte ich, unter Zusicherung reeller Waare, verbunden mit billigen Preisen, ferner darum. Stettin, den 3ten Juli 1829.

C. F. Pompe.

Unser Comptoir ist jetzt in dem Hause grosse Oderstrasse No. 69 eine Treppe hoch. Stettin am 1. July 1829. Edzardi & Wichmann.

Fliegen-Gaze empfing wieder,

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Montags und Donnerstags Nachmittags werden die Herren Hautboisten vom 2ten Infanterie-Regiment bei mir musikalische Unterhaltungen geben. Grünthal. A. Dittmar.

Da ich jetzt mehrere Sorten feinen französischen und Düsseldorfer Mostrich von bekannter Güte angefertiget habe, so empfehle ich solchen zu ganz billigen Preisen; das viertel Anker zu 3¼, 2¾ und 2 Rtlr., in Flaschen von 2½ Sgr. an bis 1 Rtlr.

Franz Kuhn, Bau- und Breitenstraßen-Ecke Nr. 380.

Meinen geehrten Kunden so wie auch einem hohen Publiko zeige ich gehorsamst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und zwar jetzt bei dem Herrn Bürstel, Fuhrstraße sub No. 647, wohne. Zugleich bemerke ich noch, daß ich Jedermann auf das Billigste und Beste bedienen werde.

C. Nipprasch, Kleidermacher.

Daß ich vom heutigen Tage ab ein Colonial-Waaren- und Speditions-Geschäft hieselbst etablirt habe, erlaube ich mir hiesigen und auswärtigen Freunden hiemit zu benachrichten, und indem ich Jedem die prompteste und billigste Bedienung in jeglicher Hinsicht zusichere, empfehle ich mich zu häufigen Aufträgen in diesen Branchen ergebenst, bittend um Zutrauen, das ich jederzeit zu rechtfertigen mich eifrigst bestreben werde. Anclam, den 28sten Juny 1829.

J. H. T. Fuchs.

Unsere Wohnung ist von heute im Hause der Frau Wittwe Kreutz, große Lastadie No. 211, dem Herrn Stadtrath Siebe gegenüber. Stettin den 1sten July 1829. Geschwister Braun.

Ein Mann, der die doppelte Buchführung gründlich versteht, auch englisch und französisch fertig spricht und schreibt, wünscht sich eine Anstellung. Näheres Hünerbeinerstraße No. 1086.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, ein gute Hand schreibt, und willens ist, die Handlung zu erlernen, kann auf meinem Comtoir placirt werden. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich bald bei mir zu melden. Stettin, den 24sten Juni 1829.

C. F. Laugmasius.

In meiner Handlung findet ein Lehrling, welcher eine gute Bildung und die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, sogleich ein Unterkommen.

Carl Biancone.

Ein Herr auf dem Lande wünscht eine Erzieherin bei seinen Kindern zu haben; selbige muß aber die dazu erforderlichen Kenntnisse möglichst besitzen. Die hierauf Reflectirenden können das Nähere beim Kaufmann Herrn Pfarr erfragen.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 53. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 3. July 1829.

Publikandum.

Mehrere durch die Unvorsichtigkeit der Badenden und durch die Nichtbeachtung der, wegen des Badens, bestehenden polizeilichen Vorschriften veranlaßte Unglücksfälle, machen es nothwendig, den hiesigen Einwohnern wieder in Erinnerung zu bringen, daß das Baden in der Oder zwischen den Wasserbäumen, sowie an andern Orten in der Nähe der Stadt gänzlich verboten ist. Dagegen ist der Platz an der Silberwiese zum Baden bestimmt, und durch eine Bewährung, deren Beschädigung ernstlich verboten wird, bezeichnet, wie weit der Platz ohne Gefahr benutzt werden kann. Eltern, Lehrherrn und Erzieher werden ersucht, den unter ihrer Aufsicht stehenden jungen Leuten die Beobachtung dieser Vorschriften einzuschärfen. Contravenienten werden nachdrücklich bestraft werden, und sind die Polizei-Beamten zur strengsten Aufsicht angewiesen. Stettin, den 29sten Juni 1829. Königliche Polizei-Direktion.
Voß.

Zu verkaufen.

Das im Greiffenbergschen Kreise von Hinterpommern belegene, zu der Ritterschafts-Rath von Heydenschen Concurs-Masse gehörige Guts-Antheil

Groß-Zapplin (b),

bei welchem ein herrschaftliches Ackerwerk sich nicht befindet, dessen Einnahme lediglich in einer jährlichen Geldrente der vier Bauern in Groß-Zapplin (b) besteht, welche, zu Capital geschlagen, einschließlich des Werths der Jurisdiction, den Tarwerth auf 2960 Rtlr., geschrieben Zwei Tausend Neunhundert und Sechszig Thaler, festgestellt hat, ist bei der gesetzlich begründeten Protestation des allein auf Groß-Zapplin (b) eingetragenen Gläubigers gegen den Zuschlag für das in dem bereits früher angestandenen Licitations-Termine abgegebene Meistgebot von Zwei Tausend Thaler, anderweitig zur Subhastation gestellt, und ist deshalb ein Bietungs-Termin auf den 3ten November 1829, Vormittags 11 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Ober-Landesgerichts-Rath Grafen v. Rittberg anberaumt worden. Diejenigen, welche das Guts-Antheil Zapplin (b) zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden aufgefordert, in dem angesetzten Licitations-Termine im Königl. Ober-Landesgerichte hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten und sofern nicht gesetzliche Gründe entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt werden wird. Der Verkaufs-Anschlag des Guts-Antheils Groß-Zapplin (b) kann in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts nachgesehen werden. Stettin, den 6ten April 1829.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Hausverkauf.

Das am Heumarkt hierselbst sub No. 39 belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Heinrich Herrmann Kahl gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 18380 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 18634 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 31sten März, den 1sten Juny und den 4ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hartwig öffentlich verkauft werden. Stettin den 5ten Januar 1829.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des zu Casnevitz auf Rügen verstorbenen Pastor Friedrich Wilhelm Droysen Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, werden hiedurch aufgefordert, solche am 27sten Juli, 29sten August oder 26sten September d. J. hieselbst zu liquidiren und zu verificiren, im widrigen sie durch die am 22sten October d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, am 15ten Juni 1829.
Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Holzverkauf.

In dem mit Grammenthin combinirten Wolckower Revier sollen:

1) aus der Revierabtheilung Reinberg
   89 Stück kiefern Bohlstämme,
   722 " " Spaltlatten,
   2230 " " Rundlatten und
2) aus den Revierabtheilungen Wolckow und Wildberg eine bedeutende Quantität büchen Kloben-, Knüppel- und elsen Knüppel-Brennholz,

im Termine den 11ten July c. im Forsthause zu Wolckow, von des Vormittags um 10 bis 12 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Grammenthin, den 24sten Juny 1829.
Der Königl. Oberförster. Busch.

Eichenborke-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von 80½ Klaftern geputzter Eichenborke im sogenannten schwarzen Holz des Mühlenbecker Forstes, welche im Laufe des vorigen und bis zur Mitte dieses Monats geplettet worden ist, steht ein anderweiter Termin auf den 13ten July d. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Mühlenbeck, den 29sten Juny 1829.
Die Königl. Forst-Verwaltung.

Jagdverpachtung.

Nach der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 13ten d. M., soll die mittel und

kleine Jagd im Leeser Forst-Revier und auf den Feldmarken Leese und Polchow auf 12 oder 6 Jahre, von Trinitatis 1829 ab, anderweitig verpachtet werden. Der Termin zu dieser Verpachtung ist auf den 18ten July, Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Falckenwalde angesetzt; welches hierdurch bekannt gemacht wird. Torgelow, den 26sten Juny 1829. Königl. Forst-Inspection.

Zu verpachten.

Meine mir zugehörigen beiden Güter Obersdorff und Münchehoffe, 6 Meilen von Berlin, 5 Meilen von Frankfurt a. d. O. und ½ Meile von der Chaussee, welche durch Müncheberg nach den vorgenannten beiden Städten führt, belegen, werden auf Johanni 1830 pachtlos und sollen wiederum zusammen auf 12 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 15ten August d. J., Vormittags 9 Uhr, allhier angesetzt, wozu ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß bei beiden Gütern zusammen 36 bis 38 Winspel Winterung ausgesäet wird und daß das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition zu Stettin zu erfahren und einzusehen ist. Buckow bei Müncheberg, den 27. Juni 1829.

Der Ritterschafts-Rath von Flemming.

Zu verkaufen in Stettin.

Ich erwarte mit dem bereits zu Swinemünde angekommenen Capitain Bundesen eine Parthei Malaga-Wein, die ich nach Empfang hier am Bollwerk billigst zum Verkauf stelle. Stettin, den 30sten Juny 1829. J. G. Walter.

Ich habe ein Quantum eichener Schiffshölzer von verschiedenen Gattungen, auch geschnittene Planken von 2 bis 4 Zoll stark, Cubic-Fußweise billigst zu verkaufen, 2 büchene Kielstücken, 44. 18. 18.; ferner besten Copenhagner Syrob, fein Korkholz, Hanfsaat à Metze 3 Sgr., ächt russ. Manna-Grütze, Matten, ächten Portorico-Taback in Rollen à Pfd. 14 Sgr., Jamaica Rumm à Flasche 14 Sgr., Sago 5 Sgr., Sardellen 3 Sgr., russ. Kisten-Seife, Anies, trockne Murcheln, ächten Rigaer Balsam, holl. Süßm.-Käse à Pfd. 5 Sgr., grünen Schweizer-Käse bei

seel. G. Kruse Wittwe.

Gute Koch-Butter à 4½ Sgr., schöne frische Pächter-Butter à 5 und 5½ Sgr., sehr schöne Meklenb. Mai-Butter à 6 und 7 Sgr. und Hollst. 7½ Sgr. empfiehlt H. F. Laage, gr. Lastadie 219.

---

* * *

Moderne Staub-Mäntel, Staub-Hemden und Schlaf-Röcke zu sehr billigen Preisen im goldenen Löwen in der Louisenstrafse.

Neue smirn. Rosinen, neue süsse und bittre Mandeln, Copenh. Syrop, Hall. Pflaumen und Kümmel, klares Mohnöl, feine Raffinade à 8½ Sgr., Gunpowder Kugelthee à 1$\frac{7}{12}$ Rtlr., f. Haysan à 1¼ Rtlr., unverfälschten geschnittenen Portorico à 10 Sgr. pr. Pfd., mehrere Sorten guten Paquet-Taback mit angemessenem Rabatt, leichte Havanna-Cigarren in Kistchen von 100 Stück à 1⅓ Rtlr., die beliebten Schnupf-Tabacke, als: à la Duchesse, aromatischen, Robillard, Rigaer Balsam und gutes Eau de Cologne à 1½ Rtlr. pr. Kiste bei C. W. Bourwieg & Comp.

Schwedisch und Schlesisch Eisen, groß Berger und Küstenhering, eigengemachtes Gersten Brau- und Brenn-Malz und feine Graupen billigst bey

Friedr. Faßler, Breitestraße No. 361, im ehemaligen Fraudeschen sonstigen am Endeschen Hause.

Ein hollsteiner Wagen mit zwei Sitzstühlen und einer Pritsche, auch einer dazu gehörigen Chaise in einem völlig fertigen Stande, sehr gut auf Reisen zu gebrauchen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und das Nähere darüber im Schützen-Hause zu erfahren.

Ungebleichte Bielefelder Leinewand in feiner Qualität, welche sich zu Staubmänteln besonders gut eignet, fertige Staubhemden und Staubmäntel, Morgenröcke für Herrn und Damen, so wie gesteppte und gut wattirte Bett-Decken zu billigen Preisen bei

Gebrüder Wald, oben der Schuhstraße Nr. 624 in Stettin.

Beste Hall. Backpflaumen verkaufen billigst W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Eine Zeugrolle im besten Zustande, soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden; wo? Schuhstraße No. 624.

Rügenwalder May-Butter in Fässern und einzelnen Pfunden, so wie großen geräucherten Lachs bei

Wahl & Schwarze, am Krautmarkt.

Vorzüglich guten Polnischen Theer in ganzen, halben und viertel Tonnen, erhielt und verkauft billig H. Schmidt Wittwe, am Bollenthor.

Bauplatz-Verkauf.

In einer lebhaften Gegend, nahe am Wasser, ist hier in der Stadt ein mit gutem Fundament und vielen noch brauchbaren Mauerwerken versehener, zum Wohnhause oder Speicher sich eignender 27 Fuß breiter und 116 Fuß langer Bauplatz aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deshalb unter Couvert F. G. beliebigst in hiesiger Zeitungs-Expedition melden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction am 4ten dieses, Vormittags 11 Uhr, über jüngst angekommenen weissen Champagner-Wein in der Remise des Speichers No. 9.

Nachlaß-Auction.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts, sollen Montag den 6ten July c., Nachmittags

2 Uhr, Krautmarkt Nr. 1056, die nachbenannten Gegenstände öffentlich gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden:

Silbergeschirr, Porcelain, Glas, Kupfer, Messing, gutes Leinenzeug, Betten, wenig gebrauchte birkene Möbel, wobei: 1 Sopha, 1 Kleidersecretair, 1 Glasschenke, 1 Spiegel mit mahagonie Rahm, Kleiderspinde, Komoden, ½ Dutzend Rohrstühle, Tische. Ferner sehr gute männliche und weibliche Kleidungsstücke aller Art, namentlich mehrere Damen- und Herren-Mäntel, Ueberröcke; ingleichen mancherlei Haus- und Küchengeräth ꝛc. Reisler.

Miethsgesuch.

Ein Beamter, ohne Familie, wünscht zum 1sten October c. eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu miethen; wer eine solche abzulassen hat, kann das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause kleine Wollweberstraße Nr. 727 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinet, Kammer, Küche, Speisekammer und Kelleren, zum 1sten October d. J. an eine stille Familie zu vermiethen.

Zwei Zimmer in einer lebhaften Gegend der Stadt sind sogleich zu vermiethen; und ist das Nähere deshalb in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Am grünen Paradeplatz Nr. 540 ist die untere Etage zu Michaeli d. J. an eine ruhige kinderlose Familie zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im gedachten Hause eine Treppe hoch.

Ein freundliches Quartier von zwei Stuben, einem Schlafcabinet, Mädchengelaß und einer hellen Küche, mit sonstigem Zubehör, steht zum 1sten October d. J. zu vermiethen, Nr. 283 Kuhstraße.

Rödenberg No. 324 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

In der kleinen Papenstraße sub No. 314 ist zum 1sten October d. J. die 2te und 3te Etage zu vermiethen. Es enthält jede Etage drei heizbare Stuben, ein Kabinet, eine Küche, einen Holz- und Gemüsekeller, eine Dachkammer und gemeinschaftlichen Trockenboden. Das Nähere ist in der untersten Etage des genannten Hauses zu erfragen. Stettin, den 2ten July 1829.

Im Hause No. 434 am Kohlmarkt ist die 3te Etage zum 1sten October zu vermiethen.

In meinem 2ten Hause, gr. Lastadie No. 184, ist eine sehr bequeme Unterwohnung zu vermiethen.
Lohrs.

Die Belle-Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, ist vom 1sten October d. J. ab, anderweitig zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

No. 750 Louisenstraße ist die zweite Etage, bestehend in 3 geräumigen Zimmern und Zubehör, zu Michaeli zu vermiethen.

Zum 1sten July oder später ist eine freundliche Stube, Kammer, Küche und Boden an eine kinderlose Familie Breitestraße Nr. 344 zu vermiethen.

Breitestraße No. 390 ist ein Quartier in der 2ten Etage von 4 Stuben, Entree, heller Küche und Zubehör zum 1sten October zu vermiethen.

Die Wohnung in der Grapengießerstraße Nr. 424, worin bis jetzt eine bedeutende Putzhandlung betrieben wird, steht auf Michaeli d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei. Miethslustige belieben sich zu melden bei Conrad, Kohlmarkt Nr. 430.

Königsstraße No. 184 ist von Michaeli c. ab in der Bell-Etage ein Logis von 6 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, 2 Keller, entweder im Ganzen, oder auch davon 3 Stuben nebst Zubehör, mit auch ohne Meubles, getheilt zu vermiethen; dasselbe ist im vorigen Herbst neu in Stand gesetzt.

Die zweite Etage im Hause Nr. 895 in der Frauenstrasse, bestehend in 3 Stuben, 1 Alcoven, Küche, Keller und Bodenraum, ist zu Michaeli zu vermiethen.

Die zweite Etage des in der kleinen Oderstraße belegenen Hauses No. 1073, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafkabinet, Küche und Keller, ist zum 1. Juli, wie auch die dritte Etage mit denselben Piècen zum 1sten August zu vermiethen.

Frauenstrasse und Neuenmarkt-Ecke ist die 3te Etage zum 1. October zum Vermiethen frey.
D. F. C. Schmidt.

Hackenstraße No. 970 sind in der zweiten Etage 2 Stuben mit Zubehör zum 1sten October zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Hauses, Zimmerplatz No. 85, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen.
Wittwe Müller.

Am Bollwerk, nahe der Baumbrücke, ist im Hause No. 1100 die zweite Etage, im Ganzen oder einzelnen Piecen, an unverheirathete Leute vom 1sten August d. J. an zu vermiethen. Stettin, den 1sten July 1829.

Oben in der Schuhstraße No. 855 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere in gedachtem Hause zwey Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen in Güstow.

Hier ist ein sehr angenehm gelegenes Haus mit 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Boden, Stall und kleinen Garten auf Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine große Wiese im Dunsch ist billig zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren Königsstraße No. 185.

Bekanntmachungen.

Der Ausbau eines großen Speichers soll dem Mindestfordernden im Ganzen oder getheilt in Entreprise gegeben werden; hierauf Reflectirende belieben sich sub B. W. in hiesiger Zeitungs-Expedition versiegelt namhaft zu machen.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, bei meiner so eben erfolgten Ankunft, mit meiner bekannten schönen hollsteiner Butter und geräucherten Schinken. J. C. Schütt.

Lieferungsgesuch.

Behufs des Ausbaues eines großen Speichergebäudes soll die nöthige Lieferung an fichten Bauholz, Dielen, Latten, Mauer- und Dachsteinen, Kalk, Sand u. s. w. dem Mindestfordernden überlassen werden; Lieferungslustige belieben sich in der Speicherstraße im Hause Nr. 51 eine Treppe hoch zu melden.

Der Schiffs-Capitain Thomsen aus Kiel empfiehlt sich wieder mit vorzüglich schöner hollsteiner Butter in großen und kleinen Gebinden, hollsteiner und grünen Schweizer-Käse, geräucherten Schinken und Mettwürsten. Sein Schiff Johanna liegt an der hollsteiner Brücke.

Wer von dem besten Anklammer Torf, das Tausend à 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf., zu haben wünscht, mache gefälligst seine Bestellung bei dem Feldwebel Zilske, wohnhaft bei dem Schlächtermeister Herrn Paul am Roßmarkt No. 703. Petermann,
Pächter des Anklamschen Torfmoors.

Ich warne hiemit jedermann, irgend einem von meiner Schiffsbesatzung etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leisten werde. Stettin den 30sten Juny 1829. George Willor,
Capitain des Englischen Brigschiffs Amity.

Wohnungsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Breitenstraße nach der Reifschlägerstraße Nr. 132 verlegt habe. C. W. Linck, Friseur und Peruquier.

Da ich nun mein in Bollienken vor dem Grothschen Etablissement belegenes ländliches Kaffeehaus und Garten, so viel es in meinen Kräften gestanden, zur Bequemlichkeit der resp. Gäste eingerichtet, auch die Anfahrt zu Wasser verbessert und diese, der Aufmerksamkeit der Besuchenden wegen, mit einer Tafel bezeichnet habe, so bitte ich, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung, um geneigten Besuch.
C. F. Arndt.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

1000 Thaler sind auf ein hiesiges Grundstück zu verleihen, ohne Einmischung eines Dritten. Wo? erfährt man Klosterhof Nr. 1149.

Zu verkaufen.

In einer bedeutenden Provinzialstadt ist eine in sehr guter Nahrung stehende Materialhandlung, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Anfragen der Kaufmann Herr F. Nebenhäuser in Stettin.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 30. Juny 1829.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$96\frac{5}{12}$	$96\frac{1}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
» » » v. 1822	5	—	$103\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . .	4	—	$95\frac{7}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine » do. . .	4	—	$95\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
do. do.	4	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$
Königsberger do.	4	—	95
Elbinger do.	5	101	—
Danziger do. in Th. . .	—	$36\frac{3}{4}$	$36\frac{3}{8}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{2}$
» do. B.	4	96	$95\frac{3}{4}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . .	4	100	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. . . .	4	$96\frac{1}{2}$	96
Pommersche do. . . .	4	—	105
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	$105\frac{5}{8}$	—
Schlesische do. . . .	4	—	$106\frac{3}{4}$
Pommersche Domainen- do. . . .	5	—	$107\frac{3}{4}$
Märkische » do. . . .	5	—	$107\frac{3}{4}$
Ostpreussische » do. . . .	5	$107\frac{3}{4}$	$107\frac{1}{4}$
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$70\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark . . .	—	$72\frac{1}{2}$	72
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Neue do. do.	—	$19\frac{5}{8}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	4	$4\frac{1}{2}$

Wasch-Pulver,

welches wegen seiner übrigen als gut anerkannten Eigenschaften auch als vorzügliches Mittel wider Sommersprossen zu empfehlen ist, erhielt ich wiederum eine bedeutende Sendung.